Ökol. Vögel (Ecol. Birds) 34, 2012: 571-587

Verlierer und Gewinner des Touristikbooms auf Fuerteventura

Siegfried Schuster und **Ekkehard Seitz**

Winners and losers of the tourist boom on Fuerteventura. - We describe here 8 bird species, all losers in the extreme tourist boom on Fuerteventura, in particular the typical larger desert birds Black-bellied Sandgrouse, Houbara Bustard and Cream-coloured Courser. In order to protect these species that in the EU occur only here and on Lanzarote, we propose a canalisation of the tourist streams above all on the Jandia Isthmus, which should be possible as the complete island was declared a Biosphere Reserve in 2009. As present winners we name 14 species, including three dove species and the desert falcons. We list 17 exotic species mainly escapes from captivity. As on many islands on Fuerteventura, some 100 km distant from the African mainland, unexpected species can occur. Among 269 bird species described by TEJERA (2011) for Fuerteventura, he lists 65 species as vagrants and 81 species as uncommon. In the course of 17 visits from 1995 to 2011 we recorded a total of 181 bird species, of which 15 species are considered vagrants and 6 are new records for the island.

Keywords: Fuerteventura, birds, winners and losers of the tourist boom

Anschriften der Verfasser:
Siegfried Schuster, Amriswiler Straße 11, D-78315 Radolfzell
EMail: schuster.radolfzell@t-online.de
Dr. Ekkehard Seitz, Schachener Straße 57, D-88131 Lindau

Von den acht bewohnten Kanarischen Inseln ist Fuerteventura die zweitgrößte, die geologisch älteste und mit nur 100 km Entfernung die Afrika nächstgelegene. Sie hat mit unregelmäßigen Jahresniederschlägen von meist wenig über 100 mm ein Wüstenklima ähnlich wie im Küstenbereich der West-Sahara. Wegen der niedrigen, abgetragenen Gebirge von maximal 800 m ü.M. regnen sich hier Passatwolken nicht wie auf den übrigen Inseln ab.
Trotz dieser fast 100%igen Sicherheit vor Regenfällen konnte sich der Tourismus im Gegensatz zu den westlicheren Inseln nur sehr langsam entwickeln, weil natürliche Süßwasservorkommen fehlen. Das änderte sich schlagartig mit der Verbilligung der Meerwasserentsalzung. Nach Zahlen des Nationalen Statistik-Institutes blieb die Einwohnerzahl auf der 1660 qkm großen Insel Fuerteventura bis in die 1970er Jahre mit bis zu 18.000 sehr klein. Die Menschen lebten vom Fischfang und vor allem von der Viehzucht (Schafe und Ziegen), nur im zentralen Inselteil auch vom Getreidebau, wie mehrere alte Windmühlen bezeugen. Auch die mehrfach wechselnde Inselhauptstadt (Betancuria, Antigua und La Oliva) lag jeweils in diesem Gebiet.

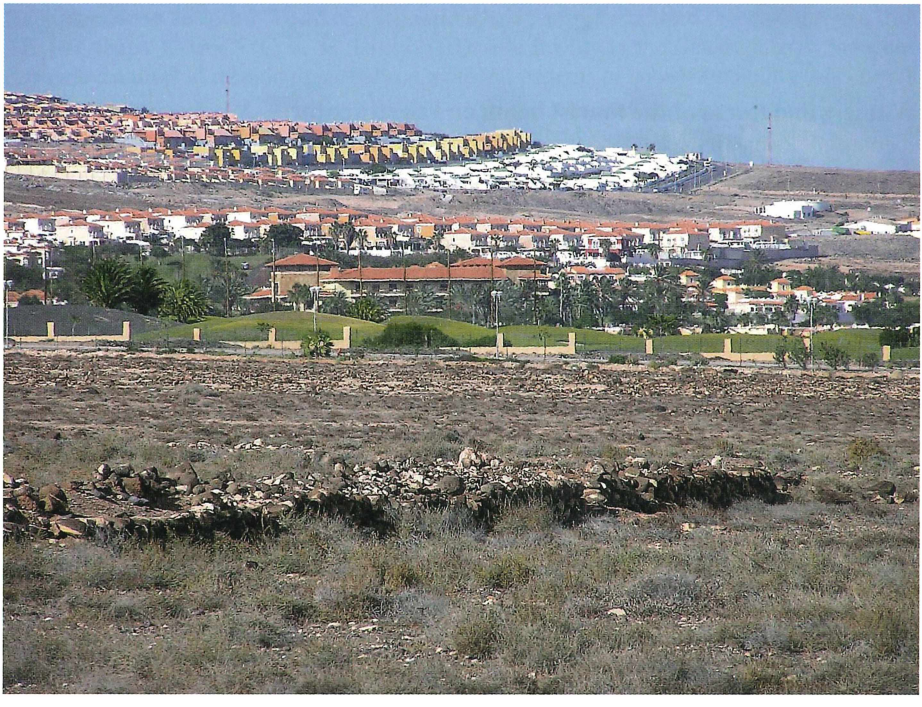

Abb. 1. Caleta de Fuste südlich Rosario: 2008 bis 2011 entstandene neue Wohnburgen in der Halbwüste – die neuesten noch ohne Grün. Fotos: C. Schuster.
Fig. 1. Caleta de Fuste south of Rosario: From 2008 to 2011 new housing estates were built in the semi-desert - the newer ones still without any green areas. Photos: C. Schuster.

Mit der Optimierung der Meerwasserentsalzung entstand um 1980 am Rande des kleinen Fischerdorfes Morro Jable ganz im Süden der Insel direkt hinter den kilometerlangen Sandstränden das erste große Ferienzentrum. Einen zweiten Touristikboom erlebte Fuerteventura dann erst nach 2000 mit einem nochmaligen Zuwachs der Einwohnerzahl um 50% auf über 90.000 und einer Vervierfachung der Hotelbettenzahl in den Zentren Morro Jable, Costa Calma, Caleta de Fuste (Abb. 1) und Corralejo für jetzt 1,7 Millionen Besucher pro Jahr.

In der Wüstenlandschaft entstanden so mehrere große Oasen dank der Bewässerung über kilometerlange Schlauchsysteme. Das Ergebnis waren üppige Gärten, Gehölze auf Dutzenden Hektar Fläche – darunter auch Monokulturen aus zäpfchentragenden Kasuarinen der australischen Flora (Abb. 2) – und natürlich Golfplätze mit offenen Süßwasserteichen. Als Touristenattraktionen wurden in Morro Jable und La Lajita auch zoologisch-botanische Gärten gegründet.

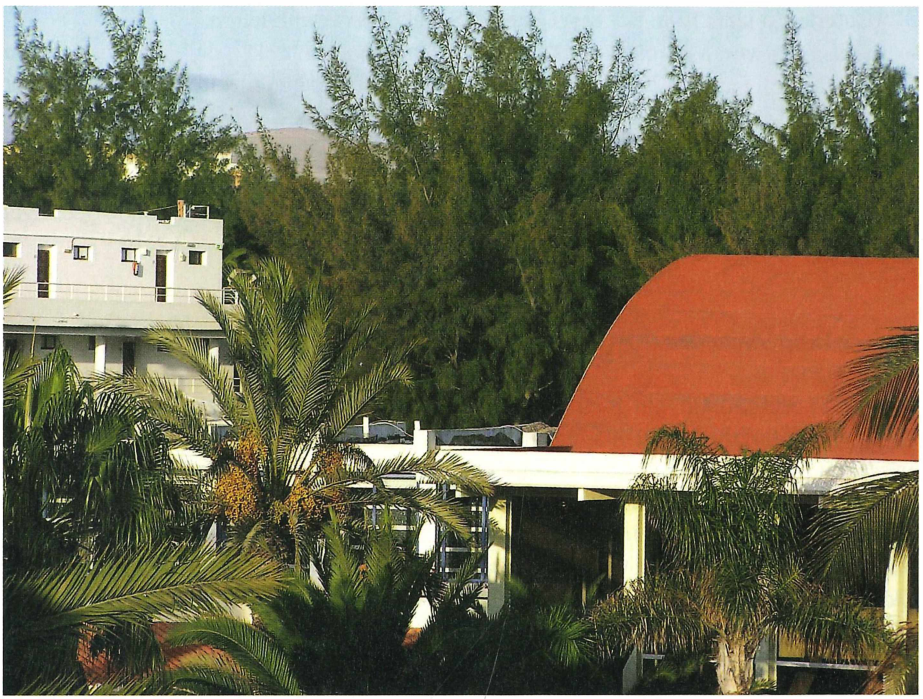

Abb. 2. Costa Calma: künstliche Oase mit verschiedenen Palmenarten und im Hintergrund Kasuarinenwäldchen.

Fig. 2. Costa Calma: artificial oasis with different palm species and, in the background, Casuarina groves.

Fast alle Straßen sind um die Jahrhundertwende für schnellen Fahrzeugverkehr ausgebaut worden, eine Nord-Süd-Autobahn ist im Südteil in Betrieb – mit durchgängiger Beleuchtung – und im Nordteil im Bau. Auf dem Flughafen Puerto del Rosario landen im 5-Minuten-Takt Maschinen von acht verschiedenen deutschen Flughäfen, aus Großbritannien, Polen und anderen Ländern. Bei 17 meist zweiwöchigen Aufenthalten auf Fuerteventura seit 1995 konnten wir die Folgen für die Avifauna mit verfolgen.
Unsere Ergebnisse sind vor allem durch diesen außergewöhnlichen Touristikboom beeinflusst, aber zeitweise auch von Einzelereignissen, wie sie auf einer Wüsteninsel nahe Afrika in unregelmäßigen Abständen vorkommen. Dazu gehören:

- viele Monate währende Trockenperioden 2002 und vor allem 2009 mit der totalen Austrocknung aller größeren Stauseen und dem Verschwinden fast aller Wasservögel,
- mehrmals heftige Regenfälle mit Tagesmengen bis 80 mm (z.B. November 2010), nach denen sich Teile der Insel in eine Seenkette verwandelten,
- Invasionen von Millionen afrikanischer Wanderheuschrecken der Art *Schistocerca gregaria* im Februar 2004 und im Dezember 2004, und gleichzeitig „standen" an der Nordostküste tausende Libellen in der Luft und warteten auf Beute,
- zwei große upwelling-Ereignisse im April 1995 und im März 2009 an der Südküste, wenn durch windbedingte Meeresströmungen Unmengen kleiner Meerestiere aus der Tiefe an die Oberfläche gespült werden und auf engem Raum tausende Seevögel fischen.

Material und Methoden

Unsere 17 Aufenthalte auf Fuerteventura dauerten durchschnittlich je 15 Tage (7-22 Tage), die ersten im April 1995 und 1997 (Stefan Werner), dann ab 2002 fast alljährlich zwischen November und März. Unsere Quartiere lagen im Süden in Morro Jable bzw. Costa Calma, im Norden in Corralejo. Zu Fuß oder mit Mietwagen waren wir täglich unterwegs und suchten bei fast jedem Aufenthalt artenreiche Gebiete auf: die großen Stauseen Los Molinos und Catalina Garcia, die künstlichen Oasen Morro Jable, Costa Calma und La Lajita, die Lagune Sotavento, die leicht zugänglichen Felswattbereiche westlich und östlich von Corralejo und bei Costa Calma, das Tal von Betancuria und die Salina del Carmen sowie zum Vergleich auch die viel größere Saline Janubio auf der Insel Lanzarote.
Jeden Tag wurde eine vollständige Artenliste erstellt mit möglichst vielen quantitativen Angaben. Wir benutzten Ferngläser mit 8-10facher und Fernrohre mit 40-60facher Vergrößerung.

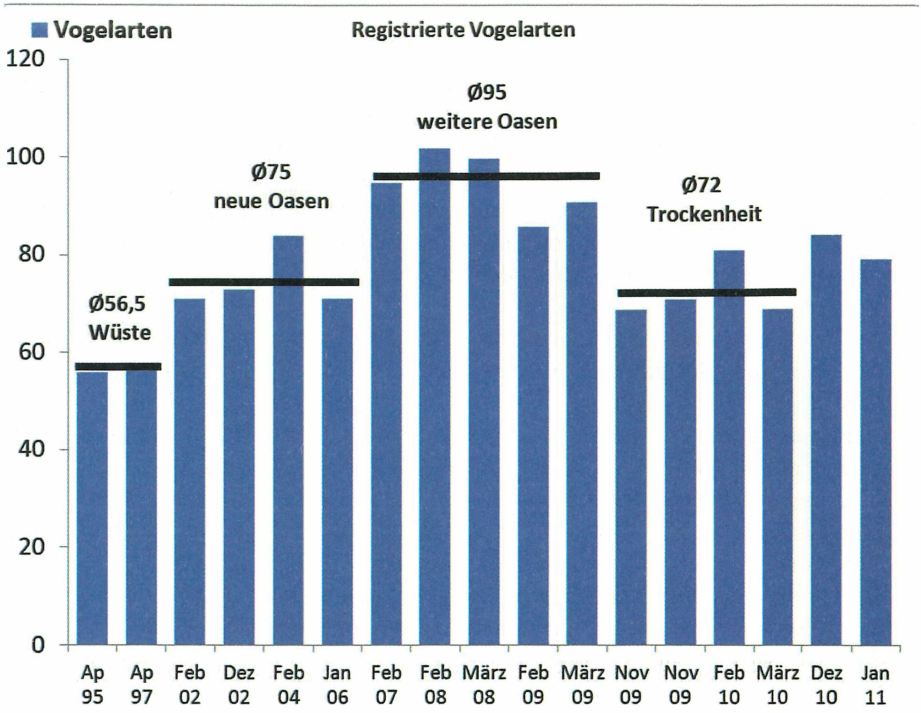

Abb. 3. Registrierte Zahl der Vogelarten pro Aufenthalt in Abhängigkeit von den zahlreichen neuen künstlichen Oasen und der monatelangen Trockenheit 2009.
Fig. 3. The number of bird species per visit in relationship to the numerous new artificial oases and the month-long drought in 2009.

Ergebnisse

Unsere von jedem Aufenthalt erstellten Vogelartenlisten spiegeln den Wandel von einer Wüsteninsel zur Oaseninsel deutlich wieder. Von 56 und 57 Arten im April 1995 und 1997 stiegen die durchschnittlichen Artenzahlen auf 75 in den Jahren 2002 – 2006 und auf 95 von 2007 bis Anfang 2009. Dann kam ein Rückschlag durch monatelange Trockenheit auf 72 Arten 2009/2010, dem ein langsamer Anstieg folgte (Abb. 3). Das stimmt auch gut überein mit den durchschnittlich 57 beobachteten Vogelarten bei 13 Aufenthalten – davon 10 vor 2004 - einer Gruppe von acht Ornithologen von 1994 bis 2006 (Nicolai 2006). Insgesamt haben wir bei 17 Aufenthalten auf Fuerteventura 180 Vogelarten festgestellt, darunter befinden sich eindeutige Verlierer des Touristikbooms, aber auch Gewinner.

Abb. 4. Naturlandschaft bei Tiscaminata mit Kanarenpalme und links davon der Neophyt Blaugrüner Tabak. Hinten alter Vulkankrater, unten angenagt zur Gewinnung von Lapilli.
Fig. 4. Natural countryside near Tiscaminata with Canary Island Date Palm and, to the left, the neophyte Tree Tobacco. In the background old volcanic craters that have been hollowed out to extract Lapilli.

Vogelarten als Verlierer des Touristik-Booms

Bei gravierenden Veränderungen in kurzer Zeit verlieren immer diejenigen Vogelarten, die früher die vom Menschen kaum genutzten Flächen (auf Fuerteventura vor allem Sanddünen und Halbwüsten, Abb. 4)) besiedelt haben. Ursachen sind nicht nur die direkten Lebensraumverluste durch Überbauung, Bewässerung und Anpflanzungen. Diese Flächenverluste um geschätzte 5 – 10% sind auf der 1660 qkm großen Insel deshalb gravierend, weil sie sich an den Küsten mit großen Sandstränden konzentrieren. Die 1,7 Millionen Urlauber wollen aber mobil sein, unternehmen lange Strand-, Wüsten- und Dünenwanderungen, mieten sich oft Autos oder geländegängige Quads und fahren damit auch querfeldein durch die Halbwüsten. An den Stränden und vor den Stränden kommt es beim Wellenreiten und Surfen zu erheblichen Störungen bei Küstenvögeln.

Wir halten vor allem die folgenden drei größeren Wüstenvogelarten für ganz besonders betroffen, weil sie nur auf 1/3 der Inselfläche brüten (TEJERA 2011):

Sandflughuhn *Pterocles orientalis*: Die Art braucht große ungestörte Plätze für die Brut, für die Jungenaufzucht und als Tränke. Unsere Beobachtungen zeigen mit einem Durchschnitt von 47 beobachteten Individuen pro Aufenthalt bis Februar 2007 und von nur noch 11 Individuen ab Februar 2008 (also lange vor der Trockenperiode) einen sehr deutlichen Rückgang (Abb. 5). Insbesondere der wichtige Platz am Isthmus von Jandia zwischen Costa Calma und La Pared wurde durch Dauerstörungen ab 2007 nahezu ganz verlassen.

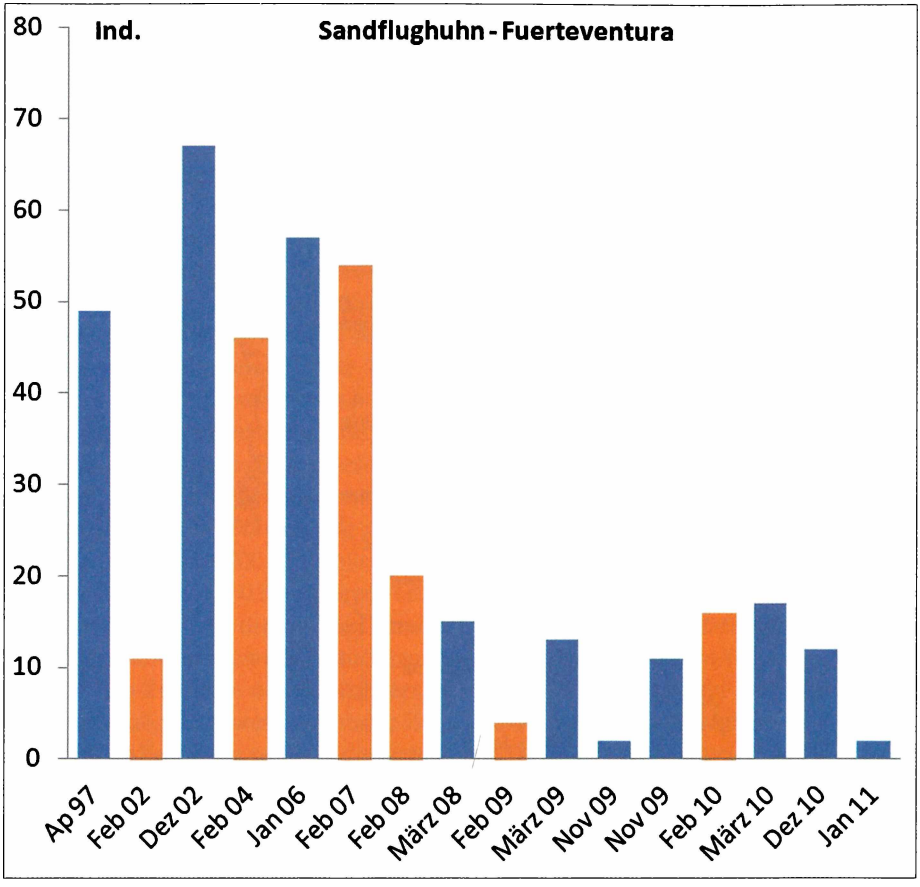

Abb. 5. Beobachtete Sandflughühner – Summen der Maxima von Teilgebieten.
Fig. 5. Observations of Black-bellied Sandgrouse - total of the maximums for sub-areas.

Kragentrappe *Chlamydotis undulata*: Nur bei 3 von insgesamt 17 Aufenthalten haben wir keine Kragentrappen gefunden. Allerdings haben wir den zentralen östlichen Teil der Insel kaum besucht und können nur Aussagen über die Verbreitungszentren im Nordwesten und am Isthmus Jandia machen. Am Isthmus sahen wir 22 der von uns notierten insgesamt 63 Individuen, davon aber bei 5 Aufenthalten nach November 2009 nur noch 3. Das stimmt mit den Befunden beim Sandflughuhn leider gut überein. Obwohl einzelne Männchen nur 20 m neben befahrenen Pisten balzten, wird das zur Erhaltung dieser Teilpopulation kaum ausreichen. Ob ein Trappenschutzprojekt mit umgebenden Maschendrahtzäunen um zwei Farmen auf etwa 10 qkm bei Lajares die Reproduktion erhöhen kann, muss genau untersucht werden. Der Trappenexperte J. HELLMICH (mdl.) hat immer vor Zäunen in Trappengebieten gewarnt. Er sieht auch im Bau der 100 km langen Nord-Süd-Autobahn durch die zentralen Trappengebiete hindurch eine große Gefahr.

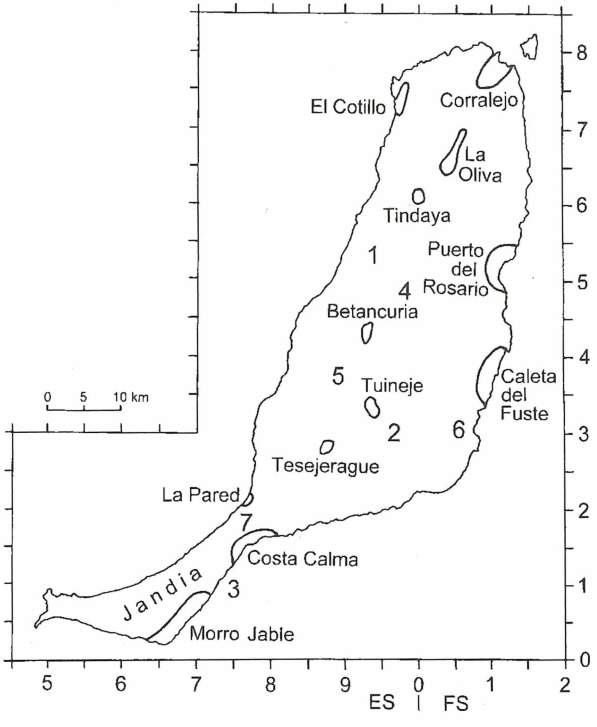

Abb. 6. Übersichtskarte Fuerteventura mit den Haupt-Beobachtungsgebieten. 1 = Stausee Los Molinos, 2 = Stausee Catalina Garcia, 3 = Lagune Sotavento, 4 = Stausee Rosa del Taro, 5 = verlandeter Stausee Las Penitas, 6 = Salina del Carmen, 7 = Isthmus Jandia.
Fig. 6. General map of Fuerteventura with the main birdwatching areas: 1 = Los Molinos reservoir, 2 = Catalina Garcia reservoir, 3 = Lagune Sotavento, 4 = Rosa del Taro reservoir, 5 = the silted-up Las Penitas reservoir, 6 = Salina del Carmen, 7 = Jandia Isthmus.

Rennvogel *Cursorius cursor*: Die 260 von uns registrierten Individuen stammen ganz überwiegend von Februar/März/April und nur 47 aus November/Dezember/Januar. Das stimmt mit der Auffassung von J. HELLMICH überein, dass viele Rennvögel von Fuerteventura im Herbst nach Afrika ausweichen und erst im Januar zurückkehren. Nach H. REINHARDT (mdl.) wurden Ende November 2009 (also auf dem Höhepunkt der Trockenperiode auf Fuerteventura) außergewöhnlich große Rennvogeltrupps in Tunesien gesehen.
Die größte von uns registrierte Rennvogelzahl mit über 70 Individuen, darunter 6 Familien mit pulli, stammt vom 22. – 25. Februar 2010 (nach Ende der Trockenperiode) vom Nordwesten Fuerteventuras. Das waren wohl schon Rückkehrer aus Afrika.
Nicht ganz in dieses Bild (es hatte allerdings kurz zuvor Ende November stark geregnet) passen 20 Rennvögel vom 28. Dezember 2010 und 3. Januar 2011, die in der Halbwüste bei Tindaya vom Wind hergewehte kleine schwarze Käfer aufpickten. Wahrscheinlich finden diese Ausweichflüge nach Afrika vor allem in Trockenperioden statt.
Auch beim Rennvogel lässt sich die negative Entwicklung am Isthmus von Jandia zeigen. Wir sahen dort bis Februar 2009 insgesamt 60 Individuen, später bei 7 Aufenthalten nur noch 7.

Für die drei großen Wüstenvogelarten, die im ganzen EU-Bereich nur auf Fuerteventura (und teilweise auf den Nachbarinseln Lanzarote und La Graciosa vorkommen), hat die Inselregierung eine große Verpflichtung. Die Ausweisung der ganzen Insel als Biosphärengebiet 2009 bietet für deren Erhaltung jetzt bessere Voraussetzungen. Insbesondere sollte eine strikte Besucherlenkung auf dem Isthmus zwischen Costa Calma und La Pared stattfinden.
Die in den Halbwüsten auf Fuerteventura brütenden Singvögel erscheinen derzeit nicht gefährdet, weil sie die ganze Insel besiedeln und nach TEJERA (2011) starke Populationen besitzen. Das gilt für den Kanarenpieper *Anthus berthelottii* mit 39.000 Individuen, für die Stummellerche *Calandrella rufescens* mit 26.000, den Wüstengimpel *Bucanetes githagineus* mit 18.000 und selbst für den endemischen Kanarenschmätzer *Saxicola dacothiae* mit ca. 1000 Brutpaaren (TEJERA 2011 und J. HÖLZINGER mdl.).
Ein Sonderfall sind die auf der Insel brütenden Seevögel, insbesondere die 5.000 Brutpaare des Gelbschnabel-Sturmtauchers *Calonectris diomedia* (TEJERA 2011). Mit der raschen Zunahme der Einwohnerzahl und der Feriengäste geht eine Zunahme der Eutrophierung und damit eine starke Zunahme der Wanderratten einher. Auf Lanzarote sind diese Allesfresser selbst in die unwirtlichen Lavazonen im Nationalpark Timanfaya vorgedrungen und haben zahlreiche junge Sturmtaucher gefressen. Auch ein einzelner entwichener Waschbär verursachte dort große Schäden und zog teure Bekämpfungsmaßnahmen nach sich (C. SCHUSTER mdl.).

Wintergäste und vor allem Durchzügler sind bisher vom Tourismus kaum negativ betroffen. Für den **Graureiher** *Ardea cinerea* sind die zunehmenden Störungen immerhin so relevant, dass auch weite Flüge zu ungestörten Tagesruheplätzen stattfinden. So sammelten sich in der großen Saline Janubio auf Lanzarote im Dezember 2009 bis zu 39 Graureiher und flogen abends teilweise 15 km Luftlinie bis zum Felswatt zwischen Corralejo und El Cotillo auf Fuerteventura, das tagsüber von zahlreichen Wellenreitern belagert ist.

Grundsätzlich gilt der Störfaktor auch für alle 33 Limikolenarten, die wir bei 17 Aufenthalten notiert haben. Vergleicht man aber die Zahlen von Fuerteventura/Lanzarote mit denjenigen vom großen Limikolen-Überwinterungsplatz Barc d' Arguin in Mauretanien 1000 km südöstlich, dann wird die geringe Bedeutung der Kanarischen Inseln für diese Gruppe deutlich (Tab. 1).

Dabei sehen wir zwei Ausnahmen: die größeren Arten **Regenbrachvogel** *Numenius phaeopus*, **Pfuhlschnepfe** *Limosa lapponica* und **Kiebitzregenpfeifer** *Pluvialis squatarola* sind von Störungen relativ stärker betroffen als die kleineren – das hatten wir in unseren Berichten immer wieder vermerkt. So gibt es beim Regenbrachvogel auch deutliche Hinweise für einen Rückgang der Überwinterungszahlen: bei 11 Aufenthalten bis März 2009 notierten wir 7mal mehr als 20 beobachtete Individuen, bei den sechs späteren nur noch einmal.

Tab. 1: Maximale Limikolenzahl pro Aufenthalt auf Fuerteventura und Überwinterungszahlen auf der Banc d' Arguin in Mauretanien (Hagemeijer et al. 2004).
Tab 1: Maximum numbers of waders for each stay on Fuerteventura and wintering numbers on the Banc d'Arguin in Mauritania (Hagemeijer et al. 2004).

	Fuerteventura	Banc d' Arguin
Sandregenpfeifer *Charadrius hiaticula*	100	60.000
Kiebitzregenpfeifer *Pluvialis squatarola*	50	20.000
Knutt *Calidris canutus*	1	250.000
Sanderling *Calidris alba*	125	30.000
Zwergstrandläufer *Calidris minuta*	3	60.000
Sichelstrandläufer *Calidris ferruginea*	1	250.000
Alpenstrandläufer *Calidris alpina*	30	1.000.000
Pfuhlschnepfe *Limosa lapponica*	17	500.000
Regenbrachvogel *Numenius phaeopus*	40	20.000
Rotschenkel *Tringa totanus*	10	100.000
Steinwälzer *Arenaria interpres*	50	10.000

Ganz ähnlich sieht es beim **Steinwälzer** *Arenaria interpres* aus, der auf der Banc d' Arguin keine überragende Rolle spielt und dessen Winterbestand auf Fuerteventura wir genauso wie bei Kiebitzregenpfeifer und Regenbrachvogel auf rund 1000 Individuen schätzten: bis März 2009 siebenmal über 20 Individuen, später nur noch einmal.
Neben den Limikolen benötigen auch die auf Fuerteventura überwinternden **Brandseeschwalben** *Sterna sandvicensis* wenig gestörte Ruheplätze bei Ebbe. Vor allem auf der schmalen Sandnehrung, welche die Lagune Sotavento abschließt, sahen wir fast bei jedem Aufenthalt von 1995 bis 2008 jeweils >50 ruhende Brandseeschwalben. Anfang März 2009 lockte ein upwelling-Ereignis an der Südküste sogar etwa 1.000 Brandseeschwalben an.
Bei den sechs weiteren Aufenthalten bis 2011 sahen wir dagegen dort – bei stark zugenommenem Fußgänger- und Surfbetrieb noch maximal 18 im Dezember 2010.
Im Biosphärengebiet müsste es möglich sein, wichtige Strandbereiche für Besucher zu sperren.

Gewinner des Touristikbooms

Zu diesen zählen mit wenigen Ausnahmen Arten, die sich mehr oder weniger regelmäßig in touristisch orientierten Einrichtungen aufhalten, z.B. in Hotelanlagen, Baumschulen für die Versorgung der Hotelgärten und Parks, Golfplätzen und öffentlichen Parks. Auf Fuerteventura sind diese meist üppig bepflanzt und haben so in der wüstenhaften Umgebung der Insel ausgesprochenen Oasencharakter. Deren Bewässerung geschieht in der Regel mit Sekundärwasser, das ist gebrauchtes Wasser, welches in teilweise hoteleigenen Kläranlagen gereinigt wurde. Meist erfolgt computergesteuerte Tröpfchenbewässerung von Bäumen und Buschwerk über perforierte Schläuche, Rasenflächen dagegen werden besprengt.
Das Primärwasser wird durch Meerwasserentsalzung gewonnen, ist aber nicht zum Trinken geeignet. Die ursprünglich baumlose Insel bietet dadurch zahlreichen Alleen und Baumgruppen Lebensraum, vor allem solchen mit Palmenarten wie Dattel-, Fächer- und Königspalmen, die in der Regel auch reichlich fruchten. Daneben gibt es in öffentlichen Anlagen kleine Wäldchen und Windschutzstreifen aus Kasuarinen, deren Zäpfchen reichlich Samen enthalten. In den Hotelgärten und Siedlungen fallen oft dichtkronige Indische Lorbeerbäume *Ficus microcarpa* mit Minifeigenfrüchten und Atlantische Pistacien *Pistacia atlantica* mit roten beerenartigen Früchten auf, um nur zwei wichtige Laubbaumarten zu nennen. Zudem sind die Hotelbereiche vielfältig mit dauerblühenden Büschen und Hecken bepflanzt, z.B. Hibiscus, Bougainvillea, Bignoniaceen (Trompetenbaumgewächse) und Akazien verschiedener Arten.
Dagegen kommt die natürliche höhere Buschvegetation auf der Insel allenfalls in Form von Tamariskenstreifen entlang grundwasserführender Barrancos vor. Auf der trockenen Jandia-Halbinsel findet sich lediglich in den steinigen nordwest-südost verlaufenden

Tälern schütteres Gestrüpp des südamerikanischen Neophyten Blaugrüner Tabak *Nicotiana glauca* sowie auf Sandflächen bis zu 2 m hohe Büsche des Orotava-Salzkrauts *Salsola orotavensis*. Diese Struktur- und Artenarmut der indigenen Vegetation Fuerteventuras kontrastriert stark mit einer vielfältig gestuften und artenreichen neophytischen Vegetation der „Hoteloasen" und öffentlichen Anlagen, deren Deckungsmöglichkeiten und Nahrungsquellen während der Zugzeiten zahlreiche Vogelarten anlocken und teilweise auch zum Überwintern veranlassen. Zu diesen Nutznießern neophytischer Gehölze und anderer touristisch beeinflusster Strukturen zählen wir die nachfolgenden Arten:

Rostgans *Tadorna ferruginea*: Die Besiedlung der Kanaren begann auf der Afrika nächstgelegenen Insel Fuerteventura, das spricht für einen Ausläufer von der kleinen nordafrikanischen Brutpopulation – erste Beobachtung 1994, erste Brut 1996 (Martin & Lorenzo 2001). Tejera (2011) nennt für die Insel 10 Brutpaare. Wir sahen Rostgänse seit 2002 in zunehmender Zahl vor allem am Stausee Los Molinos (10 im Dezember 2002, 83 im Februar 2008 und 128 im Januar 2011). Dort registrierten wir auch mehrmals Familien mit pulli, im März 2008 auch eine Familie in La Lajita. Die Austrocknung der Stauseen 2009 überstanden die Rostgänse dadurch, dass sie bei kilometerweiten Flügen Nahrung (und wohl auch Wasser) in Ziegenfarmen fanden.

Wüstenfalke *Falco pelegrinoides*: Die großen Taubenschwärme an Kamelreitplätzen und in Ziegenfarmen sind eine wichtige Nahrungsquelle. Damit profitiert die Art vom Tourismus.

Straßentaube *Columba livia domestica*: Sie nutzt das Nahrungsangebot vor allem in den vielen Ziegenfarmen, die Milch für den begehrten Ziegenkäse liefern, z.B. 300 Tauben in einer Farm bei Tuineje im Februar 2010. Ein zweiter Schwerpunkt sind die Kamelreitplätze, sie erscheint aber kaum in den Hoteloasen.

Türkentaube *Streptopelia decaocto*: Nach Martin & Lorenzo (2001) erste Beobachtung auf der Insel 1989, aber schon zehn Jahre später 226 Individuen. Wir sahen im April 1995 und 1997 noch keine Türkentauben, schätzten aber 2008 den Bestand auf 1.000 Individuen. Auch Tejera (2011) kommt zu dieser Zahl. Die Türkentaube ist damit **der** klassische Gewinner überhaupt. Die Art profitiert stark vom Brut-, Nahrungs- und Wasserangebot in Baumschulen, Parks und Ziegenfarmen sowie von intensiver Fütterung durch Touristen.

Palmtaube *Stigmatopelia senegalensis*: Auffallende Häufung um den Oasispark La Lajita (mindestens 20 Individuen), wo sie Nahrung im Kamelmist sucht, sowie um Tesejerague und im Palmenwald Morro Jable.

Wiedehopf *Upupa epops*: Vor allem die kurzrasigen und bewässerten Grünflächen in Parks und auf Golfplätzen laden zur Nahrungssuche ein, und Kunstbauten aus spaltenreichen, nicht verfugten Steinmauern werden mitten in Siedlungen gerne als Brutnischen angenommen.

Bachstelze *Motacilla alba:* Auch sie nutzt die vielen Rasenflächen, vor allem auf Golfplätzen, und kann so erfolgreich überwintern. In steigender Zahl erscheint sie auch in Ziegenfarmen. J. HÖLZINGER (briefl.) fand im März 2008 sogar drei Brutreviere (zweimal in Ziegenhaltungen), davon zwei Nester bei Tesejerague. TEJERA (2011) führt die Bachstelze noch nicht als Brutvogel Fuerteventuras.

Rotkehlchen *Erithacus rubecula*: Die bewässerte Buschvegetation in Hotelgärten, Parks und Baumschulen ist bevorzugter Aufenthaltsort in den Wintermonaten, aber auch außerhalb der Tourismusoasen kann die Art in Tamariskenbeständen der Barrancos beobachtet werden.

Singdrossel *Turdus philomelos*: Da sie ähnliche ökologische Ansprüche hat wie das Rotkehlchen, kommt sie im Winter meist zusammen mit diesem vor, im März 2008 gehäuft in Tamariskenbeständen während des Heimzuges. Von November 2009 bis Januar 2011 jedoch nur in geringer Zahl wegen der Trockenperiode und dem in der Folge fehlenden Palmfruchtangebot.

Mönchsgrasmücke *Sylvia atricapilla*: Die Art ist geradezu Charaktervogel in den buschreichen Zierpflanzungen touristischer Zentren und Siedlungen – außerhalb nahezu fehlend.

Zilpzalp *Phylloscopus collybita collybita*: Zusammen mit Rotkehlchen, Singdrossel und Mönch ist der westeuropäische Zilpzalp im Winter der vierte typische Nutzer der Hoteloasen. Sein Gesang ist oft zu hören, stark sinkende Zahlen im März markieren den Wegzug.

Star *Sturnus vulgaris*: Er überwintert in nur geringer Zahl nahezu ausschließlich in früchtereichen Palmenpflanzungen, z.B. Palmenwald Morro Jable, maximal 18 am 11.2.2008 bei El Roque an Feigen fressend. Nach der Trockenperiode 2009/2010 wurden wegen des Früchtemangels keine mehr gesehen.

Hänfling *Carduelis cannabina* und **Stieglitz** *Carduelis carduelis* : Die dichten Kasuarinenpflanzungen sind vor allem im Winter als Samenlieferanten von besonderer Bedeutung. Größere Hänflingstrupps sieht man auch in Unkrautfluren, die weniger zahlreichen Stieglitze halten sich meist eng an die Kasuarinen, wo sie auch brüten.

Exoten

Auf den Kanaren sind zoologisch-botanische Parks mit Vorführungen von Greifvögeln, Papageien u.a. beliebte Anziehungspunkte. Die großen Inseln Teneriffa, Gran Canaria und Fuerteventura haben jeweils mindestens einen solchen Park. Neben den großen Parks gibt es auf Fuerteventura auch kleinere Tierhaltungen, z.B. in Corralejo und an der Molinos-Bachmündung. Auffällig ist, dass auch weit außerhalb solcher Anlagen die unterschiedlichsten exotischen Vogelarten freifliegend beobachtet werden können. Waren auf Gran Canaria lediglich vier Papageienarten freifliegend aufgefallen, so steigerte sich auf Fuerteventura die Artenzahl der „Exoten" vor allem um den Oasis Park in La Lajita und den kleineren Zoo beim Dunas Hotel in Morro Jable auf 17 Arten, die von uns, z.T. sogar brütend, zwischen 1995 und 2011 festgestellt wurden. Die Haltung geschieht offenbar wenig sorgfältig, denn es ist nahe liegend, dass diese Vögel aus den Parks entkommen sind, leben doch laut „Fuerteventura-Zeitung" vom März 2010 allein im Oasis Park in „riesigen Volieren hunderte exotischer Vögel". Auch gezielte Freisetzungen von Arten werden in Spanien offenbar großzügiger vorgenommen. So berichten Martin & Lorenzo (2001) über die Freilassung von 15 Kanarengirlitzen 1980 in Betancuria. Eine Einwanderung afrikanischer Spezies über das Meer von Marokko oder Mauretanien ist bei den meisten Arten eher unwahrscheinlich. Folgende Arten haben wir bisher festgestellt:

Graugans *Anser anser*: Im Dezember 2010 am Strand von Morro Jable 5 Individuen freifliegend, die von Touristen gefüttert werden.

Moschusente *Cairina moschata*: Bis zu 20 Individuen werden an der Mündung des Molinos-Baches gehalten, einzelne erscheinen an verschiedenen Stellen der Insel.

Nimmersatt *Mycteria ibis*: Mindestens seit 2002 hält sich ein einzelner zwischen La Lajita und Sotavento auf, lässt sich füttern und wartet auch am Oasis Park auf Futter.

Heiliger Ibis *Threskiornis aethiopicus*: Gilt nach Garcia del Rey (2011) auf den Kanaren als eingebürgert. Seit 2006 beobachten wir bis zu 4 Individuen zwischen Tarajalejo und Punta de Jandia bei der Nahrungssuche im Felswatt und oft in den Palmen des Dunaszoos, dort im Februar 2011 sogar brütend (G. Knötzsch).

Hagedasch *Bostrychia hagedash*: Mindestens seit 2006 verlassen morgens 3 – 4 Individuen den Dunaszoo, um in der Umgebung bis zum Hotel Gorriones Nahrung zu suchen.

Savannenadler *Aquila rapax*: Am 4.12.2009 überfliegt einer hoch La Lajita, er könnte auch aus dem Park stammen.

Kronenkranich *Balearica pavonina*: Ein Paar hält sich seit 2008 frei im Saladar und auf bewässerten Grünstreifen in der Nähe des Dunaszoos auf.

Halsbandsittich *Psittacula krameri*: Die Art ist nach Garcia del Rey auf den Kanaren eingebürgert. Wir sahen bis zu 5 regelmäßig zwischen Morro Jable und La Lajita, im Februar 2010 einen in Corralejo.

Mönchsittich *Myiopsitta monacha*: Auch diese Art gilt als eingebürgert. Wir beobachten die lautstarke Kolonie mit bis zu 100 Individuen und 20 Nestern seit 1995 in Palmengruppen am Rande des Dunaszoos Morro Jable. Im Dezember 2010 auch je 2 in Corralejo und Puerto del Rosario.
Rotsteißbülbül *Pycnonotus cafer*: Nach einer Brut in einem Hotelgarten in Corralejo im Februar 2002 dort alljährlich einzelne bis 2008. Seit 2008 auch regelmäßig bis zu 3 Individuen um den Oasis Park La Lajita und im Februar 2010 ein Paar in Costa Calma.
Hirtenmaina *Acridotheres tristis*: Auf Teneriffa Bruten seit 1993 (MARTIN & LORENZO 2001). Im März 2008 und Februar 2009 bis zu 3 Individuen beim Oasis Park La Lajita.
Hildebrandt-Glanzstar *Lamprotornis hildebrandti*: Ein Männchen singt im März 2008 beim Oasis Park La Lajita.
Dreifarb-Glanzstar *Lamprotornis superbus*: Ein Männchen singt im März 2008 beim Oasis Park La Lajita.
Dorfweber *Ploceus cucullatus*: Ein Weibchen am 3.2.2009 sowie ein Männchen im Januar 2011 beim Oasis Park La Lajita.
Schmetterlingsfink *Uraeginthus bengalus*: Bis zu 5 Individuen im März 2008 beim Oasis Park La Lajita.
Tigerfink *Amandava amandava*: 6 schlicht gefärbte im Dezember 2009, eine Familie mit 4 Jungen am 19.3.2010 sowie ein Trupp von 12 Individuen im Januar 2011 – alle beim Oasis Park La Lajita.
Lavendel-Schönbürzelastrild *Estrilda caerulescens*: Am 12.1.2011 in Kasuarinen beim Oasis Park La Lajita 2 Individuen.

Irrgäste und Erstbeobachtungen

Auf küstenfernen Inseln wie z.B. Helgoland kann man öfter als anderswo mit unerwarteten Vogelarten rechnen. So führt TEJERA (2011) unter den 269 auf Fuerteventura registrierten Arten 65 als Irrgäste und 81 als selten auf. Bei unseren 17 Kurzbesuchen seit 1995 sahen wir 15 dieser Irrgäste und 6 Vogelarten, die bei Tejera (2011) noch nicht aufgeführt sind.
Amerikanische Pfeifente *Anas americana*: Je ein Weibchen 12.2. – 4.3.2007 Stausee Catalina Garcia und am 30.1.2009 Stausee Los Molinos.
Amerikanische Krickente *Anas carolinensis*: Ein Männchen am 17.2.2004 Stausee Catalina Garcia.
Blauflügelente *Anas discors*: Ein Männchen vom 12. – 20.2.2007 Stausee Catalina Garcia.
Bergente *Aythya marila*: Ein Weibchen am 22. und 25.1.2006 Stausee Catalina Garcia.
Kleine Bergente *Aythya affinis*: Zwei Männchen vom 12.2. – 4.3.2007 Catalina Garcia.
Ringschnabelente *Aythya collaris*: Je ein Männchen auf dem Stausee Catalina Garcia im Januar 2006, im Februar 2007, Januar bis März 2008 und am 3.2.2009 – wohl immer das

gleiche Individuum, das am 1. und 7.3.2009 nach Austrocknung des Stausees aufs Meer bei der Salina del Carmen auswich.
Zwergtaucher *Tachybaptus ruficollis*: Am 24.4.1997 sah S. Werner 1 auf dem damals noch nicht verlandeten Stausee Las Penitas bei Vega del Rio Palmas. Vom 25.1. – 10.2. 2008 im Schilf des Stausees Catalina Garcia 1 im Prachtkleid und oft trillernd.
Rotschnabel-Tropikvogel *Phaeton aethereus*: 3 Individuen am 12.6.2003 bei Gran Tajaral nahe vorbeifliegend (Martin Lechner).
Küstenreiher *Egretta gularis*: S. Werner fand am 21.4.1997 ein schwarzes Individuum tot am Faro de Jandia. Je 1 weißer fischte in der Brandung im Januar 2008 und im Februar 2010 vor der Sotavento-Lagune und am 25.2.2010 zwischen El Cotillo und Corralejo. Neunachweis für Fuerteventura.
Silberreiher *Ardea alba*: Einer im Prachtkleid am 3.3.2009 La Lajita Oasis.
Rosaflamingo *Phoenicopterus roseus*: Am 14.4.1995 einer Lagune Sotavento. Außerdem mehrfach einzelne 2002, 2009 und 2010 in der Saline Janubio/Lanzarote.
Zwergsultanshuhn *Porphyrio alleni*: 1 immatures am 5.12.2009 auf bewässertem Grasstreifen pickend vor dem Flughafen Rosario.
Waldschnepfe *Scolopax rusticola*: Eine frischtot am 5.12.2009 La Lajita Oasis.
Amerikanischer Uferläufer *Actitis macularius*: Einer am 26.2.2007 Los Molinos.
Schwalbenmöwe *Xema sabini*: 1 adulte am 4.3.2009 während der upwelling-Periode vor Morro Jable. Neunachweis für die Insel.
Blaukehlchen *Luscinia svecica*: Am 4.3.2007 läuft 1 über den Schlick Catalina Garcia.
Ringdrossel *Turdus torquatus torquatus*: In den Palmen von La Lajita Oasis ein Männchen am 1. und 2.12.2009.
Misteldrossel *Turdus viscivorus*: Am 29.1.2008 fliegen 2 rufend in den Kasuarinenwald Costa Calma. Neunachweis!
Bergfink *Fringilla montifringilla*: 3 Männchen/2 Weibchen am 23.1.2006 sowie ein Weibchen am 24.1.2006 im Kasuarinenwald Costa Calma.
Fichtenkreuzschnabel *Loxia curvirostra*: Ein diesjähriger am 19.12.2010 an Kasuarinenzäpfchen La Lajita Oasis. Neunachweis!
Rohrammer *Emberiza schoeniclus*: 1-2 rufend und beobachtet am 31.1.2008 und am 8.3.2008 Catalina Garcia. Neunachweis!

Zusammenfassung

Als Verlierer des extremen Tourismusbooms auf Fuerteventura beschreiben wir hier 8 Vogelarten, insbesondere die typischen größeren Wüstenvögel Sandflughuhn, Kragentrappe und Rennvogel. Zum Schutz der EU-weit nur hier und auf Lanzarote vorkommenden Arten schlagen wir eine Kanalisierung der Touristenströme vor allem am Isthmus von Jandia vor, was nach der Ausweisung der Insel als Biosphärengebiet möglich sein sollte. Als Gewinner benennen wir 14 Arten, darunter drei Taubenarten

und den Wüstenfalken. Zu den Exoten zählen wir 17 Arten, sie sind überwiegend aus Tierhaltungen entwichen. Wie auf vielen Inseln kann man auch auf Fuerteventura 100 km von Afrika entfernt mit unerwarteten Arten rechnen. TEJERA (2011) führt 65 Arten als Irrgäste und 81 Arten als selten auf von insgesamt 269 Vogelarten, die er von Fuerteventura beschreibt. Wir registrierten bei 17 Besuchen von 1995 bis 2011 insgesamt 181 Vogelarten – davon gelten 15 Arten als Irrgäste und 6 sind Neunachweise für die Insel.

Dank

Für zusätzliche Vogeldaten aus unserem Beobachtungszeitraum danken wir J. HÖLZINGER, G. KNÖTZSCH (Februar 2011), M. LECHNER, R. SCHLENKER (Februar 2003 und Dezember 2004) und S. Werner (April 1997), für die Fotos CLAUDIA SCHUSTER. Die Grafiken gestaltete S. REINER. Unsere Frauen unterstützten uns intensiv bei allen Aufenthalten.

Literatur

GARCIA-DEL-REY, E. (2011): Field Guide to the Birds of Macaronesia. Barcelona.

HAGEMEIJER, W. et al. (2004): Wader and waterbird Census at the Banc d'Arguin, Mauretania Jan. 2000. WIWO-report 81.

KUNKEL, G. (1980): Die Kanarischen Inseln und ihre Pflanzenwelt. Stuttgart.

LECHNER, M. (2007): Naturführer Fuerteventura. 60 Seiten. Berg.

MARTIN, A., & J.A. LORENZO (2001): Aves del Archipielago Canario. 787 S. La Laguna.

NICOLAI, B. et al. (2006): Ornithologische Beobachtungen auf Fuerteventura (Kanarische Inseln). Ornithol. Jber. Mus. Heineanum 24: 83–99.

SCHÖNFELDER, P., & I. (1997): Die Kosmos-Kanarenflora. Stuttgart.

TEJERA, G. (2011): Las Aves de la Reserva de la Biosfera de Fuerteventura. 300 S. Cabildo de Fuerteventura.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ökologie der Vögel. Verhalten Konstitution Umwelt

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: 34

Autor(en)/Author(s): Schuster Siegfried, Seitz Ekkehard

Artikel/Article: Verlierer und Gewinner des Touristikbooms auf Fuerteventura 571-587